

Birstein soll jünger und attraktiver werden

„Neue Gesichter für die Kommunalpolitik“: Leon Roskoni von der SPD Birstein

Birstein (erd). Leon Roskoni ist ein aufstrebender Nachwuchspolitiker der Birsteiner SPD. In seiner Partei ist der selbstständige Mediendesigner stellvertretender Vorsitzender. Was ihn politisch interessiert, erklärt Leon Roskoni, der an der Middlesex University in London digitale Filmproduktion studiert hat, im GNZ-Gespräch.



Herr Roskoni, Sie bewerben sich um einen Sitz in der Birsteiner Gemeindevertretung. Was hat Sie dazu bewogen, sich in der Kommunalpolitik zu engagieren?

Die Kommunalpolitik, nicht nur in Birstein, braucht neue Perspektiven, braucht frische Momente, braucht moderne Gedanken, salopp ausgedrückt, einen Schubser nach vorne. Dazu braucht es junge Menschen und frische „Köpfe“.

Sehen Sie, junge Menschen sind in den Gemeindegremien chronisch unterrepräsentiert – ebenso Frauen. Das müssen wir ändern, deshalb meine Kandidatur, ich möchte anpacken und mitmachen. Ein Stück weit kann ich Menschen, auch junge Menschen verstehen, die vor der geballten Erfahrung der aktuellen Gemeindevertretung vor Ehrfurcht erstarren. Seien wir ehrlich, einem Raum voller älterer Herrschaften, die Dinge endlos diskutieren, davor kann man schon zurückschrecken.

Auf der anderen Seite gilt es, genau jetzt unsere Zukunft zu gestalten. Da will ich dabei sein und mich einbringen. Gerade die frischen Köpfe, zu denen auch ich zähle, sprudeln vor Energie und Tatendrang, sich proaktiv politisch zu betätigen. Unsere Generation muss endlich mitreden! Schließlich werden wir die jetzigen und künftigen Entscheidungen der Gemeindevertretung am längsten am eigenen Leib erfahren. Dazu kommt meine tiefe Überzeugung, dass wir Birstein nur nachhaltig nach vorne bringen können, wenn wirklich alle am Tisch, nicht im Hinterzimmer, sitzen, um Entscheidungen zu treffen.

Warum fiel Ihre Wahl auf die SPD?

Die politisch prägendste Zeit in meinem Leben war die Zeit in der Schülerversammlung von 2015 bis 2018. Schnell wurde aus meinem erst naiven Herangehen an das Amt des Schulsprechers der FAG in Wächtersbach, ein Gewerkschaftskampf für die Rechte meiner Mitschüler auf Schul-, Kreis- und Landesebene. Dort habe ich Gefallen

an Parlamentsarbeit gefunden. Durch meine Funktion als wiederkehrender Sitzungspräsident der Landesschülerversammlung war mir bald klar, dass Parlamentarismus und das Eintreten für demokratische Grundwerte absolut mein Ding sind.

In dieser Zeit traf und erlebte ich sehr beeindruckende Persönlichkeiten, wie Charly Eyerkauf, Erich Pipa oder Rainer Krätschmer. Das Auftreten, das Charisma, die Offenheit und die Integrität dieser Menschen hat mich stark beeindruckt; es war wohl kaum Zufall, dass dies alles Sozialdemokraten sind.

Dazu kommt, dass ich schon recht früh eine starke Verbundenheit mit den Werten der SPD erlebt habe. Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität, die drei Säulen der Sozialdemokratie entsprechen meinen moralischen Überzeugungen. Manche bundespolitischen Geschehnisse haben mich, was meine Mitgliedschaft in der SPD angeht auch nachdenklich gestimmt, wem geht es nicht so, aber mein Herz schlägt einfach links. Das bedeutet für mich aber keine engstirnige bedingungslose Parteiloyalität, ganz im Gegenteil versuche ich mit meinem Engagement Einfluss auf die Politik meiner Partei zu nehmen.

Zu den sehr beeindruckenden Lebenswerken von Menschen wie Willy Brandt, Helmut Schmidt oder Herbert Wehner muss ich wohl nichts weiter sagen.

Welche Rolle spielt dabei die Wahl von Fabian Fehl zum Bürgermeister?

Bei der Kandidatur und im Wahlkampf von Fabian Fehl war ich beteiligt und sehr aktiv, das stimmt. Kommunalpolitisch haben wir den Bürgern mit Fabian ein sehr gutes personelles Angebot gemacht: Den Aufbruch in die Zukunft mit einem jungen, motivierten und moralisch gefestigten Kandidaten. Die Bürger von Birstein haben am Ende doch ein klares Votum über die zukünftige Ausrichtung der Gemeinde abgegeben. Wir decken mit unseren Bewerbern ein sehr breites Spektrum ab und machen allen Wählern nach meinem Dafürhalten das beste personelle Angebot.

Unsere Bewerber eint, dass wir alle motiviert sind, gemeinsam mit unserem Bürgermeister die Probleme und Herausforderungen der Gemeinde anzugehen, nicht zu verzögern, zu vertagen und vor allen Dingen endlich wichtige Investitionen für die Lebensqualität in unserer Gemeinde zu tätigen. Dabei wollen wir insbesondere dafür sorgen, dass die Abgabenlasten für die Bürger mittel- und langfristig nicht weiter steigen.



Der 21-jährige Leon Roskoni ist eines der jungen Gesichter auf der Liste der Birsteiner SPD.

FOTO: RE

Die Wahl von Fabian Fehl zum Bürgermeister war ein erster und wichtiger Schritt, jetzt gilt es, mit ihm Politik im Gemeindeparlament proaktiv zu gestalten. Unser umfassendes Wahlprogramm, das in alle Haushalte gegangen ist und auch online abrufbar ist, ist ein deutlicher Wegweiser für unser künftiges Tun.

Wo liegen Ihre besonderen politischen Interessen?

Es fällt mir schwer, diese Frage abschließend zu beantworten. Grundsätzlich interessiere ich mich für viel. Kultur- und Tourismuspolitik, Jugendpolitik und die Wiederbelebung unserer Ortskerne sind kommunalpolitisch definitiv die Spitzenreiter.

Was die Landespolitik angeht, ist mein Thema tatsächlich die Bildungspolitik geblieben, einfach weil ich so viele Erfahrungen gemacht habe, die Denkanstöße waren und weil ich dort sehr viel Handlungsbedarf sehe.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Birstein viel mehr sein kann, als das, was es zur Zeit ist. Auch deshalb habe ich mich bewusst für Birstein, als dem Ort, an dem ich wohnen möchte, entschieden. Nicht nur, weil ich den Großteil meiner 21 Lebensjahre hier verbracht habe. Potenzial ist in Birstein mehr zu finden als in vielen anderen Gemeinden. Unsere wunderbare Natur, die

einzigartige Ruhe, die zahlreichen Vereine, die dörflichen Strukturen und ganz besonders die Menschen, die mir, obgleich meiner manchmal auch impulsiven Art, ein festes Heimatgefühl geben. Ich möchte einfach mithelfen, dass unsere Gemeinde dieses vorhandene Potenzial nutzt. Wichtig ist mir außerdem der Erhalt der Solidarität innerhalb unserer Gemeinde, gerade auch in dieser schwierigen Pandemie-Phase. Das gilt im Übrigen auch für die politischen Parteien und Fraktionen. Dabei ist es absolut wichtig und richtig, kritisch und kontrovers, um die beste Idee zu ringen. Ich stehe für eine offene, auch gerne rege Diskussionskultur und verurteile jegliche Art von Hinterzimmerpolitik.

Wie möchten Sie die Gemeinde Birstein voranbringen?

Kommunalpolitisch steht und fällt es mit der Beschaffenheit unserer Parlamente. Ich will mich persönlich für die bessere Integration der jungen Generation einsetzen. Viele Randgruppen und Minderheiten sind in unseren Gemeindeparlamenten nicht angemessen vertreten, das muss sich, wie gesagt, ändern. Dabei müssen wir die Kommunalpolitik attraktiver, offener, transparenter und zugänglicher gestalten – so können wir alle an einen Tisch holen und die großen Probleme

wie die Landflucht, die digitale Infrastruktur, den Zerfall des lokalen Einzelhandels und der Ortskerne angehen. Ich habe sehr viel Zeit in unser Wahlprogramm, den „Plan für Birstein“, investiert.

Wir Sozialdemokraten geben gute und nachhaltige Antworten auf viele der brennenden Fragen unserer Zeit. Wir haben uns in unseren Sitzungen dabei sehr viel Mühe gemacht. Unser Kurs, unser Konzept für das Birstein von morgen steht und vor allem haben wir auch einen Finanzierungsplan für unsere Vorhaben. Wir haben uns fest vorgenommen, in diesem Wahlkampf keine leeren Worthülsen in den Raum zu werfen, alle unsere Ideen sind umsetzbar und finanzierbar.

Sie sind noch jung. Wie stellen Sie sich Ihre persönliche und Ihre politische Zukunft vor?

Natürlich spielt man mit 21 Jahren als junger Sozialdemokrat mit dem ein oder anderen Gedanken an eine politische Karriere. Dabei bin ich mir meiner Ecken und Kanten sehr bewusst. Für die Position, in der sich unsere Gremien derzeit befinden, glaube ich, ist diese Gradlinigkeit sehr gut. Denn es geht, wenn ich es richtig erfasse, zu oft nicht um die Sache, sondern um persönliche Eitelkeiten. Ich habe zwar schon einiges an parlamentarischer Erfahrung sammeln können, doch erst mal heißt es, mit den Herausforderungen eines solchen Parlamentes klarzukommen. Das wird sicherlich nicht einfach, aber ich bin motiviert und fühle mich bereit dafür. Ich hoffe auf übergreifende Zusammenarbeit und eine politische Fusion aus Kompetenz, Mut und jugendlicher Frische.

Was meine persönliche Zukunft angeht, habe ich mich vorerst entschieden, in Birstein zu bleiben. Mein Unternehmen habe ich in meinen noch jungen Jahren bewusst hier gegründet und möchte weiter hier leben, wobei ich zugegebenermaßen auch die Stadt manchmal vermisse.

Doch Birstein muss sich verändern, um für Menschen wie mich, junge Menschen am Anfang ihres Berufslebens, attraktiv zu sein, oder attraktiver zu werden. Die Schulkollegen, die sich in genau dieser Situation aktiv für Birstein entschieden haben, kann ich leider an einer Hand abzählen. Das muss sich ändern, das will ich ändern mit meiner Kandidatur für die Gemeindevertretung.

Was für mich danach kommt, wird sich zeigen, ich kann Ihnen aber versichern, dass ich keinerlei Ambitionen habe, bis ins Rentenalter hinein Mitglied der Gemeindevertretung zu sein.